

DIE GRAZER CARLONE



Abb. 112.
Archangelo
Carlone:
Stadtpfarrkirche
St. Andrä

Herkunft

Dutzende und Aberdutzende von italienischen Baumeisterfamilien wanderten gerufen oder ungerufen in unser Land, um in ihm und an seinen Grenzen Festungen zu bauen und, als dies geschafft war, wieder in die Heimat zurückzuziehen, einige, wie etwa die Marmoro-Märbl, Pozzo-Puz oder Fontana-Brunner, haben sich auch dem Namen nach mit dem Gastlande amalgamiert, die Carlone aber haben sich rund zwei Jahrhunderte lang hier und in den Nachbarländern als Bauleute bewährt, um dann ebensolange als Gewerbetreibende oder Beamte mit unverändertem Namen sich dauernd seßhaft zu machen. Der Grazer Zweig kulminierte in Joachim und seiner Pöllauer Stiftskirche, die Leobener Linie in Carl Antonio und seiner Stiftskirche zu St. Florian, schon um dieser Männer willen verdienen sie es, in eigenen Kapiteln zusammenhängend gewürdigt zu werden. Wichner schon brachte die gewichtige Notiz, daß sich 1609 ein Peter Carlon Maurer aus Scaria am Como-See in der Kaiserau bei Admont ankaufen wollte, Wastler stellte fest, daß es die Carlone aus Scaria waren, die sich über Österreich und Deutschland verbreiteten, während sich die Carlone vom Nachbardorf Rovio in Italien selbst als Bildhauer, Maler, Stukkateure einen geachteten Namen machten. Das große Sammelwerk Thieme-Becker brachte es immerhin auf 54 Köpfe, wenn freilich der Band mit „C“ als einer der frühesten schon längst einer Überholung und Ergänzung bedarf.